

Die verborgene Geschichte des vierzigsten Verses – Nummer zweiundzwanzig

Hesekiel Nummer Drei

Jeff Pippenger

2026-08-08

Hesekiel ist ein Priester während der Zeit der Versiegelung der Hundertvierundvierzigtausend. In Kapitel eins wird Hesekiel in das Heiligtum gebracht.

Und es geschah im dreißigsten Jahr, im vierten Monat, am fünften Tag des Monats, als ich unter den Weggeführten am Fluss Kebar war, da öffnete sich der Himmel, und ich sah Gesichte Gottes. Am fünften Tag des Monats — es war das fünfte Jahr der Wegführung des Königs Jojachin — geschah das Wort des HERRN ausdrücklich zu Hesekiel, dem Priester, dem Sohn Busis, im Land der Chaldäer am Fluss Kebar; und dort kam die Hand des HERRN über ihn.

Und ich schaute, und siehe, ein Sturmwind kam von Norden her, eine große Wolke und ein sich ineinander schlingendes Feuer, und ein Glanz war rings um sie her; und aus ihrer Mitte heraus wie das Aussehen von Bernstein, aus der Mitte des Feuers. Und aus ihrer Mitte kam die Gestalt von vier lebendigen Wesen hervor. Und dies war ihr Aussehen: Sie hatten die Gestalt eines Menschen. Und jedes hatte vier Angesichter, und jedes hatte vier Flügel. Und ihre Füße waren gerade Füße; und ihre Fußsohlen waren wie die Sohle eines Kalbsfußes; und sie glänzten wie das Aussehen von geglättetem Erz. Und sie hatten Menschenhände unter ihren Flügeln an ihren vier Seiten; und sie vier hatten ihre Angesichter und ihre Flügel. Ihre Flügel waren einer an den anderen gefügt; sie wandten sich nicht, wenn sie gingen; sie gingen jedes gerade vor sich hin. Was nun die Gestalt ihrer Angesichter betrifft, so hatten sie vier das Angesicht eines Menschen und das Angesicht eines Löwen auf der rechten Seite; und sie vier hatten das Angesicht eines Ochsen auf der linken Seite; sie vier hatten auch das Angesicht eines Adlers. So waren ihre Angesichter; und ihre Flügel waren nach oben ausgebreitet; je zwei Flügel eines jeden waren einer an den anderen gefügt, und zwei bedeckten ihre Leiber.

Und sie gingen ein jedes stracks vor sich hin; wohin der Geist gehen wollte, dahin gingen sie; und sie wandten sich nicht, wenn sie gingen. Und was die Gestalt der lebendigen Wesen betrifft, so war ihr Aussehen wie brennende Feuerkohlen und wie das Aussehen von Fackeln; es bewegte sich auf und nieder zwischen den lebendigen Wesen; und das Feuer war hell, und aus dem Feuer fuhren Blitze hervor. Und die lebendigen Wesen liefen hin und her, gleich dem Anblick eines Blitzstrahls. Als ich nun die lebendigen Wesen sah, siehe, da war ein Rad auf der Erde bei den lebendigen Wesen, bei ihren vier Angesichtern. Das Aussehen der Räder und ihr Gefüge war wie der Schimmer eines Chrysoliths; und alle vier hatten einerlei Gestalt; und ihr Aussehen und ihr Gefüge waren, als wäre ein Rad mitten in dem andern Rad. Wenn sie gingen, so gingen sie nach ihren vier Seiten hin; sie wandten sich nicht, wenn sie gingen. Und ihre Felgen waren so hoch, daß sie furchtbar waren; und ihre Felgen waren bei allen vieren ringsum voller Augen. Und wenn die lebendigen Wesen gingen, so gingen die Räder neben

ihnen; und wenn die lebendigen Wesen von der Erde emporgehoben wurden, so wurden auch die Räder emporgehoben. Wohin der Geist gehen wollte, dahin gingen sie; dahin war ihr Geist zu gehen; und die Räder erhoben sich zugleich mit ihnen; denn der Geist des lebendigen Wesens war in den Rädern.

Wenn jene gingen, so gingen auch diese; und wenn jene stillstanden, so standen auch diese still; und wenn jene von der Erde emporgehoben wurden, so wurden die Räder zugleich mit ihnen emporgehoben; denn der Geist des lebendigen Wesens war in den Rädern. Und das Gleichnis der Feste über den Häuptern des lebendigen Wesens war wie das Aussehen eines schrecklichen Kristalls, ausgebreitet oben über ihren Häuptern. Und unter der Feste waren ihre Flügel gerade, einer gegen den andern gerichtet; ein jedes hatte zwei, welche auf dieser Seite, und ein jedes hatte zwei, welche auf jener Seite ihre Leiber bedeckten. Und wenn sie gingen, hörte ich das Rauschen ihrer Flügel, wie das Rauschen großer Wasser, wie die Stimme des Allmächtigen, eine Stimme des Redens, wie das Getöse eines Heeres; wenn sie stillstanden, ließen sie ihre Flügel sinken. Und es geschah eine Stimme von der Feste her, die über ihren Häuptern war, wenn sie stillstanden und ihre Flügel sinken ließen. Und oberhalb der Feste, die über ihren Häuptern war, war das Gleichnis eines Thrones, anzusehen wie ein Saphirstein; und auf dem Gleichnis des Thrones war ein Gleichnis, dem Aussehen eines Menschen gleich, oben darauf. Und ich sah wie das Aussehen von Bernstein, wie das Aussehen von Feuer ringsum darin, von dem Aussehen seiner Lenden aufwärts; und von dem Aussehen seiner Lenden abwärts sah ich gleichsam wie das Aussehen von Feuer, und ein Glanz war rings um ihn her. Wie das Aussehen des Bogens, der am Regentag in der Wolke ist, so war das Aussehen des Glanzes ringsum. Das war das Aussehen des Gleichnisses der Herrlichkeit des Herrn. Und als ich es sah, fiel ich auf mein Angesicht und hörte die Stimme eines Redenden. Hesekiel 1,1–28.

„Hesekiel, der trauernde Prophet im Exil, im Land der Chaldäer, empfing eine Vision, die dieselbe Lehre des Glaubens an den mächtigen Gott Israels vermittelte. Als er sich an den Ufern des Flusses Kebar befand, schien ein Wirbelwind aus dem Norden zu kommen, ‚eine große Wolke und ein sich ineinander schlingendes Feuer, und ein Glanz war rings um sie her, und aus ihrer Mitte etwas wie das Leuchten von Bernstein.‘ Eine Anzahl von Rädern von seltsamer Erscheinung, die ineinandergriffen, wurde von vier lebendigen Wesen bewegt. Hoch über all diesen war ‚die Gestalt eines Thrones, anzusehen wie ein Saphirstein; und auf der Gestalt des Thrones war eine Gestalt, anzusehen wie ein Mensch, oben darauf.‘ ‚Und was die Gestalt der lebendigen Wesen betrifft, so war ihr Aussehen wie brennende Feuerkohlen und wie das Aussehen von Fackeln; es bewegte sich auf und nieder zwischen den lebendigen Wesen; und das Feuer war hell, und aus dem Feuer gingen Blitze hervor.‘ ‚Und bei den Cherubim erschien die Form einer Menschenhand unter ihren Flügeln.‘“

„Da waren Räder inmitten von Rädern, in einer so verwickelten Anordnung, dass sie Hesekiel auf den ersten Blick gänzlich verworren erschienen. Doch wenn sie sich bewegten, geschah es mit wunderbarer Genauigkeit und in vollkommener Harmonie. Himmlische Wesen trieben diese Räder an, und über allem befand sich auf dem herrlichen Saphirthron der Ewige; rings um den Thron aber spannte sich der umschließende Regenbogen, Sinnbild der Gnade und Liebe. Von der furchtbaren Herrlichkeit dieses Geschehens überwältigt, fiel Hesekiel auf sein Angesicht, als eine Stimme ihm gebot, aufzustehen und das Wort des Herrn zu hören. Dann

wurde ihm eine Warnungsbotschaft für Israel gegeben.“ Testimonies, 751.

In dem Jahr, da der König Usija starb, sah ich auch den Herrn auf einem hohen und erhabenen Thron sitzen, und der Saum seines Gewandes erfüllte den Tempel. Seraphim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel: mit zweien bedeckte er sein Angesicht, und mit zweien bedeckte er seine Füße, und mit zweien flog er. Und einer rief dem andern zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth; die ganze Erde ist seiner Herrlichkeit voll. Und die Pfosten der Tür erbebten von der Stimme dessen, der rief, und das Haus wurde mit Rauch erfüllt. Da sprach ich: Wehe mir! Denn ich bin verloren; denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und wohne mitten unter einem Volk mit unreinen Lippen; denn meine Augen haben den König, den HERRN Zebaoth, gesehen. Da flog einer der Seraphim zu mir und hatte eine glühende Kohle in seiner Hand, die er mit der Zange vom Altar genommen hatte. Und er legte sie auf meinen Mund und sprach: Siehe, dies hat deine Lippen berührt; so ist deine Missetat von dir genommen und deine Sünde gesühnt. Und ich hörte die Stimme des Herrn, der sprach: Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen? Da sprach ich: Hier bin ich; sende mich. Jesaja 6,1–8.

„Diese Vision wurde Hesekiel zu einer Zeit gegeben, als sein Sinn von düsteren Vorahnungen erfüllt war. Er sah das Land seiner Väter verwüstet daliegen. Die Stadt, die einst voll Menschen war, war nicht länger bewohnt. Die Stimme der Freude und der Gesang des Lobes wurden innerhalb ihrer Mauern nicht mehr gehört. Der Prophet selbst war ein Fremdling in einem fremden Land, wo grenzenloser Ehrgeiz und wilde Grausamkeit uneingeschränkt herrschten. Was er von menschlicher Tyrannei und Ungerechtigkeit sah und hörte, bedrängte seine Seele, und er trauerte bitterlich Tag und Nacht. Doch die wunderbaren Sinnbilder, die ihm am Fluss Kebar vor Augen gestellt wurden, offenbarten eine waltende Macht, mächtiger als die der irdischen Herrscher. Über den stolzen und grausamen Monarchen Assyriens und Babylons thronte der Gott der Barmherzigkeit und der Wahrheit.“

„Die radähnlichen Verwicklungen, die dem Propheten in eine solche Verwirrung verwickelt zu sein schienen, standen unter der Leitung einer unendlichen Hand. Der Geist Gottes, der ihm als der offenbart wurde, welcher diese Räder bewegte und lenkte, brachte Harmonie aus der Verwirrung hervor; ebenso stand die ganze Welt unter seiner Herrschaft. Myriaden verherrlichter Wesen waren auf sein Wort bereit, die Macht und Politik böser Menschen zu überwältigen und seinen Getreuen Gutes zu bringen.“

„In gleicher Weise gab Gott, als Er im Begriff stand, dem geliebten Johannes die Geschichte der Gemeinde für zukünftige Zeitalter zu eröffnen, ihm die Versicherung des Interesses und der Fürsorge des Heilandes für Sein Volk, indem Er ihm ‚einen gleich dem Sohn des Menschen‘ offenbarte, der inmitten der Leuchter wandelte, welche die sieben Gemeinden versinnbildlichten. Während Johannes die letzten großen Kämpfe der Gemeinde mit den irdischen Mächten gezeigt wurden, wurde ihm auch gestattet, den endgültigen Sieg und die Befreiung der Treuen zu schauen. Er sah die Gemeinde in einen tödlichen Kampf mit dem Tier und seinem Bild gebracht und die Anbetung jenes Tieres bei Todesstrafe erzwungen. Doch über den Rauch und das Getöse des Kampfes hinausblickend, sah er eine Schar auf dem Berge Zion bei dem Lamm stehen, die anstelle des Zeichens des Tieres den ‚Namen des Vaters an

ihren Stirnen geschrieben‘ hatte. Und wiederum sah er ‚die den Sieg behalten hatten über das Tier und über sein Bild und über sein Malzeichen und über die Zahl seines Namens, an dem gläsernen Meer stehen und die Harfen Gottes haben‘ und das Lied des Mose und des Lammes singen.“

„Diese Lehren sind zu unserem Nutzen. Wir müssen unseren Glauben auf Gott gründen; denn unmittelbar vor uns liegt eine Zeit, die die Seelen der Menschen prüfen wird. Christus wiederholte auf dem Ölberg die furchtbaren Gerichte, die seinem zweiten Kommen vorausgehen sollten: ‚Ihr werdet von Kriegen und Kriegsgeschrei hören.‘ ‚Denn es wird sich Nation gegen Nation erheben und Königreich gegen Königreich; und es werden Hungersnöte und Seuchen und Erdbeben da und dort sein. Dies alles ist der Anfang der Wehen.‘ Während diese Weissagungen bei der Zerstörung Jerusalems eine teilweise Erfüllung fanden, beziehen sie sich in unmittelbarerem Sinn auf die letzten Tage.“

„Wir stehen an der Schwelle großer und ernster Ereignisse. Die Weissagung erfüllt sich rasch. Der Herr ist vor der Tür. Bald wird sich vor uns eine Zeit von überwältigendem Interesse für alle Lebenden eröffnen. Die Streitfragen der Vergangenheit werden wieder aufleben; neue Streitfragen werden entstehen. Die Vorgänge, die sich in unserer Welt abspielen werden, sind noch nicht einmal erahnt worden. Satan ist durch menschliche Werkzeuge am Werk. Diejenigen, die sich bemühen, die Verfassung zu ändern und ein Gesetz zu erwirken, das die Sonntagsheiligung erzwingt, erkennen kaum, was die Folge sein wird. Eine Krise steht unmittelbar vor uns.“

„Doch Gottes Diener sollen in dieser großen Krisenzeit nicht auf sich selbst vertrauen. In den Gesichtern, die Jesaja, Hesekiel und Johannes gegeben wurden, sehen wir, wie eng der Himmel mit den Ereignissen verbunden ist, die sich auf der Erde vollziehen, und wie groß Gottes Fürsorge für jene ist, die Ihm treu sind. Die Welt ist nicht ohne einen Herrscher. Der Ablauf der kommenden Ereignisse liegt in der Hand des Herrn. Die Majestät des Himmels trägt das Schicksal der Nationen ebenso wie die Angelegenheiten Seiner Gemeinde in ihrer eigenen Obhut.“

„Wir gestatten es uns, uns in dem Werk des Herrn allzu sehr von Sorge, Mühsal und Ratlosigkeit erfüllen zu lassen. Endliche Menschen sind nicht dazu bestimmt, die Last der Verantwortung zu tragen. Wir müssen auf Gott vertrauen, an Ihn glauben und vorangehen. Die unermüdliche Wachsamkeit der himmlischen Boten und ihre unablässige Tätigkeit in ihrem Dienst in Verbindung mit den Wesen der Erde zeigen uns, wie Gottes Hand das Rad im Rad lenkt. Der göttliche Lehrer sagt zu jedem Mitwirkenden in Seinem Werk, wie Er einst zu Kyrus sprach: ‚Ich gürtete dich, obgleich du Mich nicht kanntest.‘“

„In Hesekiels Vision hatte Gott seine Hand unter den Flügeln der Cherubim. Dies soll seine Diener lehren, dass es göttliche Macht ist, die ihnen Erfolg verleiht. Er wird mit ihnen wirken, wenn sie die Ungerechtigkeit ablegen und rein werden an Herz und Wandel.“

„Das helle Licht, das mit der Schnelligkeit des Blitzes zwischen den lebendigen Wesen hin und her geht, stellt die Geschwindigkeit dar, mit der dieses Werk schließlich seiner Vollendung entgegengehen wird. Der, der nicht schlummert, der fortwährend am Werk ist, um seine

Absichten zur Ausführung zu bringen, kann sein großes Werk in Harmonie voranführen. Was dem endlichen, verstrickten und verworrenen menschlichen Geist als verschlungen und kompliziert erscheint, kann die Hand des Herrn in vollkommener Ordnung bewahren. Er kann Wege und Mittel ersinnen, um die Absichten gottloser Menschen zu vereiteln, und er wird die Ratschläge derer zunichtemachen, die Unheil gegen sein Volk planen.“

„Brüder, jetzt ist nicht die Zeit für Trauer und Verzweiflung, nicht die Zeit, Zweifel und Unglauben nachzugeben. Christus ist jetzt nicht ein Heiland in Josephs neuem Grab, verschlossen mit einem großen Stein und versiegelt mit dem römischen Siegel; wir haben einen auferstandenen Heiland. Er ist der König, der Herr der Heerscharen; Er thront zwischen den Cherubim; und inmitten des Streites und Getümmels der Nationen behütet Er noch immer Sein Volk. Der, welcher in den Himmeln herrscht, ist unser Heiland. Er bemisst jede Prüfung. Er wacht über das Feuer des Schmelzofens, das jede Seele prüfen muss. Wenn die Festungen der Könige niedergerissen werden, wenn die Pfeile des Zorns Gottes die Herzen Seiner Feinde durchbohren, wird Sein Volk sicher in Seinen Händen sein.“ Zeugnisse, Band 5, 752–754.

Hesekiel stellt die Anwärter dar, die zu den einhundertvierundvierzigtausend gehören sollen, und Zeile auf Zeile stimmt seine Erfahrung im Heiligtum mit der Erfahrung Jesajas und des Johannes innerhalb des Heiligtums überein. Wir befinden uns jetzt in der Tempelprüfung, der zweiten von den drei Prüfungen, die die einhundertvierundvierzigtausend versiegeln. Jene Zeit ist die Reinigung, die durch den Boten des Bundes in Erfüllung von Maleachi drei vollbracht wird. Der Reinigungsprozess von drei Prüfungen ist Maleachis feuriger „Ofen“, „der jede Seele prüfen muss“. Als der dritte Engel am 22. Oktober 1844 eintraf, kam der Bote des Bundes plötzlich zu Seinem Tempel und führte die klugen Jungfrauen jener Geschichte in das Allerheiligste, um Seine Treuen zu versiegeln; doch die Jungfrauen jener Geschichte empörten sich, und bis 1856 hatte sich die philadelphische milleritische Bewegung in die laodizeische milleritische Bewegung verwandelt und wurde 1863 zur laodizeischen Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten.

Der dritte Engel, der am 22. Oktober 1844 plötzlich erschien, zog seine Gegenwart im Jahr 1863 zurück und kehrte dann am 11. September 2001 zurück. Fünfundzwanzig Jahre später wird nun die Tempelprüfung, die durch den 22. Oktober 1844 vorgebildet war, wiederholt. Fünfundzwanzig ist sinnbildlich ein prophetischer Zehnt von zweihundertfünfzig, und zweihundertfünfzig ist ein Sinnbild der Geschichte, die in den Versen elf bis fünfzehn von Daniel elf dargestellt wird. Zweihundertfünfzig und fünfundzwanzig sind ein Rad innerhalb der Heiligtumsvision Hesekiels. Fünfundzwanzig ist ein Sinnbild der Scheidung der Weisen und der Gottlosen in Erfüllung des dreistufigen Prüfungsprozesses, der in dem Reinigungswerk dargestellt ist, das durch den Boten des Bundes vollbracht wird.

Matthäus fünfundzwanzig enthält drei Gleichnisse, und jedes Gleichnis kennzeichnet die Scheidung der Weisen und der Gottlosen in der Versiegelungszeit der Hundertvierundvierzigtausend. Die Hoffnung des in diesem Kapitel dargestellten Volkes Gottes ist, dass es eine kluge Jungfrau sei, im Besitz des Öls der Botschaft des Mitternachtsrufes. Ihre Hoffnung ist, dass sie in ihrer Verwaltung der besonderen Talente, die ihnen gegeben wurden, um sie in ihrer persönlichen Gnadenzeit zu handhaben, als treue Knechte beurteilt werden. Ihre

Hoffnung ist, dass sie als Schafe seiner Weide gerichtet werden, zu seiner Rechten sitzend, und nicht als Böcke zu seiner Linken. Fünfundzwanzig ist ein Symbol der Scheidung der Weisen und der Gottlosen in der Versiegelungszeit der Hundertvierundvierzigtausend. Fünfundzwanzig ist eines der Räder Hesekiels.

Im fünfundzwanzigsten Jahr unserer Gefangenschaft, am Anfang des Jahres, am zehnten Tag des Monats, im vierzehnten Jahr, nachdem die Stadt geschlagen worden war, eben an diesem Tag kam die Hand des Herrn über mich und brachte mich dorthin. Hesekiel 40,1.

Das fünfundzwanzigste Jahr der Gefangenschaft wird durch den 22. Oktober dargestellt, der durch das Schließen einer Haushaltungstür dargestellt wird. Am 22. Oktober 1844 wurde eine Tür geöffnet und eine Tür geschlossen, als zwei Klassen voneinander geschieden wurden.

Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Dies sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet, und niemand schließt; und schließt, und niemand öffnet: Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine geöffnete Tür gegeben, und niemand kann sie schließen; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet. Offenbarung 3,7.8.

Christus sagt dem Engel von Philadelphia, dass Er ihre Werke kennt, dass Er vor der Gemeinde von Philadelphia eine offene Tür aufgetan hat. Diese Tür wird durch „den Schlüssel Davids“ geöffnet, den Schlüssel, der auf Eljakim gelegt ist.

Und es wird geschehen an jenem Tage, da werde ich meinen Knecht Eljakim, den Sohn Hilkijas, rufen. Und ich werde ihn mit deinem Gewand bekleiden und ihn mit deinem Gürtel stärken, und ich werde deine Herrschaft in seine Hand legen; und er wird den Bewohnern Jerusalems und dem Hause Juda zum Vater sein. Und den Schlüssel des Hauses David werde ich auf seine Schulter legen; so wird er öffnen, und niemand wird schließen; und er wird schließen, und niemand wird öffnen. Jesaja 22,20–22.

An dem Tag, da Eljakim berufen wird, wird er von dem gottlosen Schebna abgesondert.

So spricht der Herr, der HERR der Heerscharen: Geh, begib dich zu diesem Verwalter, zu Schebna, der über das Haus gesetzt ist, und sprich: Was hast du hier, und wen hast du hier, dass du dir hier ein Grab ausgehauen hast, wie einer, der sich sein Grab in der Höhe aushauen lässt und sich eine Wohnung in den Felsen gräbt? Siehe, der HERR wird dich gewaltsam wegschleudern, ja, er wird dich fest einhüllen. Er wird dich gewiss mit Wucht wie einen Ball in ein weites Land schleudern; dort wirst du sterben, und dorthin werden die Wagen deiner Herrlichkeit kommen, zur Schande des Hauses deines Herrn. Jesaja 22,15–18.

Die Trennung der klugen und törichten Jungfrauen, welche die Veranschaulichung von Schebna und Eljakim erfüllte, wurde am 22. Oktober 1844 erfüllt und ebenso im fünfundzwanzigsten Jahr der Gefangenschaft Jochims, das der 22. Oktober 573 v. Chr. war. In Hesekiel Kapitel acht werden die Gottlosen innerhalb des Adventismus, dargestellt durch Jerusalem, durch fünfundzwanzig Männer dargestellt, die sich vor der Sonne niederbeugen. Die Zerstörung Jerusalems stellt das Sonntagsgesetz dar, das zugleich die Wegmarke ist, welche die

Versiegelungszeit der hundertvierundvierzigtausend beendet. Diese Versiegelungszeit begann am 11. September 2001, und Jesus ist sowohl das Alpha als auch das Omega; daher veranschaulicht der 11. September 2001 als Beginn der Versiegelung das Ende, beim Sonntagsgesetz.

Der 11. September 2001 wurde durch die Versammlungen von Minneapolis im Jahr 1888 vorgebildet; denn Schwester White macht deutlich, dass, als die großen Gebäude New Yorks am 11.9. einstürzten, Offenbarung 18,1–3 erfüllt wurde. Damals wies sie, ebenso wie 1888, darauf hin, dass der Engel aus Offenbarung achtzehn herabkam, um die Erde mit seiner Herrlichkeit zu erleuchten. Die Rebellion von 1888 stellte sie der Rebellion Korahs, Dathans und Abirams gleich, zu deren Abfall sich ebenfalls zweihundertfünfzig angesehene Männer gesellten. Zweihundertfünfzig Aufrührer in der Rebellion Korahs und seiner Genossen in der frühen Geschichte des alten Israel waren ein Vorbild für die fünfundzwanzig Männer, die sich am Ende des alten Israel vor der Sonne niederbeugten.

Fünfundzwanzig Führer des laodizeischen Adventismus, die sich vor dem Sonntagsgesetz beugen, und zweihundertfünfzig bei 9/11 stellen die Versiegelungszeit dar, wobei die Symbolik der Fünfundzwanzig (das Symbol der Scheidung der Weisen und der Gottlosen) den Beginn und das Ende der Versiegelungszeit kennzeichnet. Ob es sich um die zweihundertfünfzig Rebellen zur Zeit des Mose handelt oder um die fünfundzwanzig Männer in Hesekiel Kapitel acht oder um die drei Zeugen der Scheidung in Matthäus Kapitel fünfundzwanzig oder um das fünfundzwanzigste Jahr der Gefangenschaft in Hesekiel vierzig; alle Erscheinungsformen des Symbols der Fünfundzwanzig stehen in Übereinstimmung mit den drei Zeitabschnitten von je zweihundertfünfzig Jahren, die jeweils in 207 v. Chr., 313 und 2026 ihren Abschluss fanden.

Fünfundzwanzig ist gleichsam eine Achse der Fünfundzwanzig, die alle Linien der Fünfundzwanzig zur Vollendung bringt. Sie wird zu einem der prophetischen Schlüssel des Königreichs, die Petrus gegeben wurden, um Klarheit in die verborgene Geschichte des vierzigsten Verses zu bringen. Es ist wiederholt auf der Aussage von mehr als drei Zeugen festgestellt worden, dass die Verse zehn bis fünfzehn von Daniel elf eine Linie darstellen, die die Geschichte von 1989 bis zum Sonntagsgesetz umfasst, welches die verborgene Geschichte des vierzigsten Verses ist. Der Löwe aus dem Stamm Juda entsiegelt nun die Räder Hesekiels, während Er die verborgene Geschichte öffnet, die die Botschaft des Mitternachtsrufs der letzten Tage zum Abschluss bringen wird.

In den folgenden Artikeln werden wir weiterhin die Räder Hesekiels bestimmen, die das komplexe Zusammenspiel der Menschen in den letzten Tagen darstellen. Hesekiel Kapitel eins am Anfang dieses Artikels und die beigefügte Stelle aus Testimonies, Band fünf, werden unser fortwährender Bezugspunkt sein, während wir in den Artikeln fortfahren. Wenn die Räder an ihren rechten Platz gestellt sind und ihre rechten Schnittpunkte mit den anderen Rädern der prophetischen Geschichte dargelegt werden, werden wir zeigen, dass die dreihunderteinundneunzig Jahre und fünfzehn Tage, welche am 11. August 1840 den ersten Engel bevollmächtigten, von Hesekiel auch als dreihundertneunzig Jahre dargestellt werden, verbunden mit den eineinhalb Jahren der Belagerung Jerusalems; und dass das Eintreffen dieses prophetischen Lichts die Aufrichtung des Banners der Hundertvierundvierzigtausend kennzeichnet.

Der 27. Juli 1299 bis 1337 stellt achtunddreißig Jahre am Anfang der hundertfünfzig Jahre (fünf Monate) von Offenbarung 9, Vers 10, dar. Diese hundertfünfzig Jahre stehen mit den dreihunderteinundneunzig Jahren und fünfzehn Tagen von Vers 15 in Verbindung. Somit bildet der Anfang der beiden Zeiträume eine Linie der Weissagung, die in der Erfüllung der Vorhersage von Josiah Litch von 1838 und 1840 ihren Abschluss fand und das Aufkommen und die Bevollmächtigung der Milleritenbewegung kennzeichnete. Jene Geschichte am Anfang des Adventismus kennzeichnet das Aufkommen der Hundertvierundvierzigtausend als ein Banner im Voraus des Sonntagsgesetzes. So kennzeichnen Hesekiels dreihundertneunzig Jahre und ein Komma fünf Jahre (1,5) der Belagerung Jerusalems das Ende der Linie der Weissagung, die 1299 begann.

Es wäre lohnenswert, den Abschnitt aus Testimonies, Band fünf, im Vorfeld des nächsten Artikels zu betrachten.